

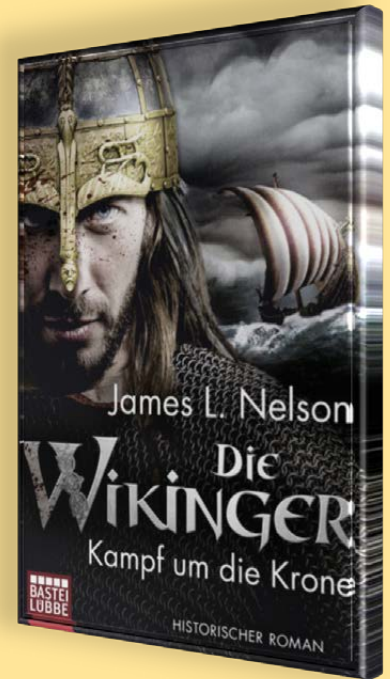


James L. Nelson

***Die Wikinger
Kampf um die Krone*** ★★☆☆(★)

a.d. amerikan. Englisch von Alexander Lohmann

Bastei Lübbe 2016 • 479 S. • 9,99 • 978-3-404-17370-9



Dieser Wikinger-Roman handelt von einer Gruppe norwegischer Nordmänner, die angeführt von Ornof dem Rastlosen und Thorgrim

Nachtwolf nur ein paar Schiffe plündern und die Beute an einem Handelsposten in Irland verkaufen wollen, denen aber zufällig ein außerordentlich wichtiges Schiff in die Hände fällt – ein Schiff mit einer Krone an Bord, die die Macht besitzt, über die Geschehnisse Irlands zu entscheiden. Durch diesen verhängnisvollen Fang werden sie in Politik und Intrigen der Iren verwickelt, bei denen auch der nordische Handelsstützpunkt eine Rolle zu spielen scheint. Dieser befindet sich erst seit Kurzem wieder in dänischer statt in norwegischer Hand. Eine Verständigung der unterschiedlichen Parteien wird durch fortlaufende auf unterschiedlichen religiösen Vorstellungen basierende Konflikte zwischen den heidnischen Wikingern und den bereits christianisierten Iren zusätzlich erschwert...

Jedes Kapitel wird eingeleitet durch ein Zitat aus einem altnordischen Text, z.B. diversen Sagas oder den Hávamál (das Genus ist Neutrum [Plural], nicht Maskulinum, wie es fälschlicherweise im Buch steht!). Es irritiert ein wenig, dass Zitate teilweise wiederverwendet werden – man sollte meinen, dass das Textkorpus umfangreich genug ist, um für jedes Kapitel ein eigenes, charakteristisches Zitat zu finden. Im Allgemeinen sind die Zitate aber eine schöne Idee, um die Erzählung authentischer wirken zu lassen und dem Leser die beschriebene Welt näherzubringen. Fremdwörter und Fachvokabular helfen zusätzlich, sich in die Zeit und Atmosphäre hineinzusetzen. Praktischerweise werden sie im Anhang in einem Glossar erklärt, sodass keine eigene Recherche nötig ist. Noch hilfreicher wäre es aber, wenn die Glossar-Begriffe im Text markiert wären, damit man weiß, was man nachschlagen kann.



Der historische Kontext des Romans ist überwiegend korrekt dargestellt. Kleinere Ungenauigkeiten sind ärgerlich und hätten durch sauberere Recherche vermieden werden können (im 9. Jahrhundert wurde sicher niemand als Lord angeredet). Der Sprachstil überzeugt durch stellenweise wirklich schöne Passagen, der Autor kann sowohl actionreiche Handlung spannend schildern, als auch ruhige Situationen, Gedanken und Landschaftsbeschreibungen adäquat ausdrücken. Durch die zahlreichen Perspektiven ahnt man aber leider vieles voraus, wodurch der Roman wiederum etwas an Spannung einbüßt.

Tatsächlich liegt der Schwerpunkt des Buches nicht auf den politischen Konflikten der Iren untereinander, nicht einmal unbedingt auf den Konflikten der Dänen und Norweger mit den Iren. Es geht vielmehr um dieses eine Abenteuer der Männer um Thorgrim und seinen Sohn Harald, die durch einen Zufall an die Krone der Drei Königreiche kommen und deswegen in die Streitigkeiten in Irland verwickelt werden, andererseits aber einfach wieder abreisen, nachdem sie alle Abmachungen eingehalten haben. Möglicherweise verschwindet dieser Eindruck in den folgenden Bänden (auf Englisch sind bisher fünf erschienen). Dem ersten Band alleine fehlt jedenfalls das gewisse Etwas, etwas „Großes“ oder „Atemberaubendes“. So ist es lediglich ein Abenteuerroman, ein wenig im Stil der alten Sagas. Die groteske und wenig ausgearbeitete „Beziehung“, die irritierend nah an Entführung und Vergewaltigung grenzt, zwischen Harald und Brigit, die sich nicht einmal verständigen können, hätte man genauso gut weglassen können.

Insgesamt eine amüsante Geschichte, überwiegend spannend, die viel Lesevergnügen bereitet, die Leser aber nicht über das Lesen hinaus beschäftigt. Ich würde sie kein weiteres Mal lesen, daher eine Bewertung irgendwo zwischen 3 und 4 Sternen.